Erfahrungsbericht Rom, 2017/18

**1.Vorbereitung**

Die Auswahl einer Hochschule fiel mir nicht schwer. Mein Ziel war Italien. Angeboten wurde mir die Sapienza als Partnerhochschule in Rom. Da konnte ich nicht nein sagen. Für die Bewerbung musste zwar viel Papierkram erledigt werden, war aber nicht allzu schwierig, da das International Office alle Unterlagen parat hatte. Auch das Office in Rom antwortete meistens, spätestens nach der zweiten Mail. Die Wohnungssuche gestaltete sich zunächst etwas schwieriger. Es gibt in Rom keine Studentenwohnheime, die Sapienza liefert zwar zwei, drei Links die helfen sollen, es aber nicht wirklich tun. Das habe ich dann (Wichtig: Frühzeitig!) selbst in die Hand genommen und habe dann über die Plattform Uniplaces ein preisgünstiges Zimmer bei einer Italienischen Familie im Haus gefunden. War großartig! Versicherungstechnisch hatte ich keine Probleme, meine Versicherungen liefen einfach weiter. Zusammengefasst: Es war zwar etwas Aufwand und organisatorisch für manch einen vielleicht herausfordernd, aber mit etwas gutem Willen leicht machbar, und es lohnt sich!

**2.Formalitäten vor Ort**

Formalitäten vor Ort hatte ich nicht viele zu bewältigen. Telefon-, Internetanschluss waren schon gegeben. Da ich bei der Deutschen Bank bin, kann ich in Italien kostenlos bei der BNL und der Deutschen Bank Geld abheben. Das einzige Formale, das zu bewältigen war, war sich einen „Codice Fiscale“ zu erstellen. Das ist eine Art Identifikationsnummer für Menschen, die in Italien leben. Da muss man aber nur ein Dokument ausfüllen, damit zu einer Behörde und man bekommt später eine Karte mit der Nummer zugeschickt. Also auch kein Problem. Ansonsten standen vor Ort noch ein paar Erasmus Dokumente an, war in Rom aber sehr gut organisiert und gar kein Problem.

**3.Studium**

Das Einschreiben an der Gasthochschule war nicht weiter schwer. Jeder Fachbereich hat ein eigenes Erasmus Büro, dementsprechend war das Ganze auch sehr gut organisiert. Die Vorlesungen ähnelten bei mir eher dem Schulunterricht. War aber nicht verkehrt, da man so immer sehr guten Kontakt zu den Professoren hatte. Die Kurse waren ausschließlich auf Italienisch, würde daher raten, zuvor ein oder zwei Sprachkurse zu machen. Aber auch ich bin ohne große Italienisch Kenntnisse gut mitgekommen. Sehr ansprechend ist die Art wie die Professoren vortragen, sehr lebendig, vielleicht auch etwas theatralisch. Die Prüfungen sind für gewöhnlich immer mündlich, fachbereichsunabhängig. Besonders lobenswert, es gibt zu jeder Prüfung drei Prüfungstermine, von denen man sich einen aussuchen kann. Das römische QIS ist auch um einiges besser gestaltet als das unsere. Die Betreuung durch die Gasthochschule war hervorragend. Selbst wenn man mal einen Termin verpatzt hat, ist es nicht weiter schlimm, dann kommt man eben wann Anders.

**4.Alltag/ Freizeit**

Ausgehmöglichkeiten, man kann es sich vorstellen, gibt es genügend. Ich wohnte in der Nähe von Trastevere, einem Viertel Roms am Tiber, das voll von Restaurants, Bars, Imbissen und so weiter war. Tag und Nacht war ständig was los. Ansonsten gibt es noch das Viertel San Lorenzo, das auch voller Studenten ist. Aber auch in der Innenstadt gibt es Bars, Clubs und Restaurants. Die Öffentlichen Anbindungen funktionieren dort sowohl Nachts- als auch Tagsüber reibungslos. Empfehlen würde ich die App Citymapper, da das römische RMV keine App hat. In meiner Freizeit habe ich oft die Villa Medici besucht, eine französische Kultureinrichtung. Ansonsten habe ich über die Französische Kirche San Luigi dei Francesi viele weitere französische Erasmus Studenten kennengelernt. Die Deutsche Kirche bietet zwar auch Erasmus Programme an, leider aber etwas weniger. Ansonsten war ich oft günstig Tennis spielen (5€ die Stunde).

**Fazit**

Das Erasmus Programm ist in vielerlei Hinsicht bereichernd. Je nachdem wie man es nutzt, kann man sich persönlich und intellektuell sehr entwickeln. Es gibt einem die Möglichkeit für ein oder zwei Semester ein Parallelleben zu dem hiesigen zu führen. Man hat seinen eigenen aber anderen Freundeskreis wie hier, seinen eigenen aber anderen Gewohnheiten, etc. Was am Ende bleibt sind Erfahrungen, Erkenntnisse, Erinnerungen und Freundschaften, die über unsere Landesgrenzen hinausreichen. Ich war vor Antritt meines Auslandssemesters zugegeben etwas unsicher darüber, ob das so eine schlaue Idee war. Ich kannte Rom noch nicht und wusste nicht was mich erwarten würde. Nach einem Monat war ich voll eingelebt, nach 2 wollte ich diese Stadt eigentlich nie wieder verlassen.